

Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Beistellung.
Inseratenpreis 10 Pfg. für
die 4 gespaltene Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 38

Langenschwalbach, Samstag, 14. Februar 1914.

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

14. Februar.

1468 Joh. Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst,
† Mainz, geb. 24. Juni 1400 Mainz. 1779 James Cook,
Weltumsegler, auf Hawaii ermordet, geb. 27. Okt. 1728 Marton.

Ämtlicher Teil.

38

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 42 Abs. 2 der Reichsversicherungs-
ordnung und Nr. 4 der Wahlordnung für die Wahl der Ver-
sicherungsvertreter werden die Ersatzklassen und Klassen, die
außerhalb des Bezirks des unterzeichneten Versicherungsamtes
ihren Sitz haben, hiermit aufgefordert, ihre Beteiligung an der
demnächst stattfindenden Wahl der Versicherungsvertreter anzu-
melden und ihre anrechnungsfähige Mitgliederzahl binnen 8
Tagen dem unterzeichneten Versicherungsamte nachzuweisen.
Langenschwalbach, den 10. Februar 1914.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes.

J. B.: Müller, Rechnungsrat.

An die Herren Bürgermeister

zu Bärstadt, Bechtelheim, Beuerbach, Bieidenstadt, Bremthal,
Esch, Fischbach, Hahn, Hestrich, Hettenhain, Hohenstein, Kessel-
bach, Kettenbach, Königshofen, Kröfchel, Lindichied, Michelbach,
Niederjochbach, Oberjochbach, Orlen, Strinz-Margarethä, Strinz-
Trinitatis, Vockenhausen, Wallrabenstein, Wehen und an den
Herrn Vorsitzenden des Gesamtschulverbandes Oberseelbach-
Dachbach-Lenzhahn.

Betrifft: Krankenversicherungspflicht
der Lehrpersonen.

Meine Kreisblattverfügung vom 15. Januar — Arbote
15 — bringe ich in Erinnerung und erwarte bestimmt bis
zum 15. d. Mts. die Erledigung derselben. Ich muß der
Regierung berichten.

Langenschwalbach, den 13. Februar 1914.

Das Versicherungsamt.

Der Vorsitzende.

J. B.: Müller, Rechnungsrat.

Die an dem Großhandelsplatz Frankfurt a. M. für den
Monat Februar 1914 festgestellten, im Reichs- und Staats-
anzeiger vom 3. d. Mts. Nr. 29 veröffentlichten Getreidepreise
betrugen für je 100 Kilogramm

a. Weizen 19 M. 58 Pfg.

b. Roggen 16 " 35 "

c. Hafer 17 " 10 "

Wiesbaden, den 4. Februar 1914.

Der Regierungs-Präsident.

J. A.: Caesar.

Tagesgeschichte.

* Wie alljährlich um diese Zeit tagten diese Woche in Ber-
lin die hauptsächlichsten Organisationen der deutschen Landwirt-
schaft, um über die wichtigsten Fragen, die das landwirtschaft-
liche Gewerbe zurzeit bewegen, eingehende Beratungen zu
pflegen. Ihren Höhepunkt fanden diese Beratungen wie stets
in der Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates, dessen Er-
öffnungsfeier durch die Anwesenheit des Kronprinzen des
Deutschen Reiches eine besondere Weihe und einen erhöhten
Glanz erhielt. Daß es sich bei den Beratungen des führenden

Organs der deutschen Landwirtschaft um Dinge handelt, die
von tief einschneidender Bedeutung für das Wohl und Wehe der
gesamten Nation sind, bewiesen auch die diesjährigen Verhand-
lungsgegenstände, von denen hier nur die Frage des Ersatzes
der ausländischen Wanderarbeiter durch Vermehrung der ein-
heimischen Landarbeiterschaft sowie die Vorbereitung der künf-
tigen Handelsverträge namhaft gemacht werden mögen. Aber
auch die Arbeiten der kleineren landwirtschaftlichen Organi-
sationen und Interessentengruppen, die soeben in der Reichs-
hauptstadt getagt haben, dürfen ein über die Berufskreise hinaus-
gehendes Interesse für sich in Anspruch nehmen. Denn einmal
sind zahlreiche, nach Millionen sich beziffernde Personen, ins-
besondere Arbeiter und kleine Beamte, im Nebenberufe land-
wirtschaftlich tätig, und ferner ist die Landwirtschaft sozusagen
die Nährmutter aller übrigen Stände. Alle von ihr in Acker-
bau und Viehzucht, im Gemüse- und Obstbau sowie in der
Forstkultur erzielten Fortschritte kommen zugleich der nationalen
Gesamtheit zugute. So dürfen wir der Zustimmung aller
Volksgenossen sicher sein, wenn wir den Wunsch aussprechen,
daß auch die Arbeiten und Verhandlungen der diesjährigen
landwirtschaftlichen Woche reiche und nachhaltige Erfolge für
das fortschreitende Gedeihen unserer Landwirtschaft gezeitigt
haben mögen.

* Der drahtlose Telegraphen-Verkehr zwischen
Deutschland und Amerika ist gestern eröffnet worden.

* Rom, 11. Febr. Nach Meldungen aus Bari bringen
die dortigen Zeitungen die Nachricht, daß sich Essad Pascha
morgen Abend mit einer albanesischen Abordnung in Durazzo
einschiffen werde, um dem Prinzen zu Wied die Krone
Albanien anzutragen.

Bermischtes.

— Kettenbach, 12. Febr. Nächsten Sonntag, den 15.
d. Mts. veranstaltet der hies. Turnverein in seinem Ver-
einslokal seinen diesjähr. Maskenball. Außer verschiedenen
turnerischen Vorführungen gelangt ein „Bauernlummeltanz“
gelaufen, getanzt, gesprungen, geritten und gefahren von 12
Bauernjungen zur Aufführung. Es ist also in turnerischer so-
wohl als karnevalistischer Weise bestens gesorgt, um einen jeden
Besucher zufriedenzustellen. Nebenbei sei noch bemerkt, daß
Sonntags Nachmittags 3.11 ein Karnevalzug durch die Orts-
straßen stattfindet.

* Gemeindeobst. Den ländlichen Gemeindefassen in
Hessen-Raffau floßen im Jahre 1913 insgesamt 162 000 Mark
gegen 271 993 Mark im Jahre 1912 aus dem Verkaufe des
Gemeindeobstes zu. Im Jahre 1911 wurden 269 160 Mark
und im Jahre 1910 270 822 Mark aus verkauftem Gemeinde-
obst in Hessen-Raffau eingenommen. Die Mindereinnahme
gegen die drei letzten Jahre beträgt demnach rund 110 000
Mark. Immerhin wächst den Gemeinden an den „Wegrändern“
eine hübsche Summe Geldes.

* Limburg, 11. Febr. Der gestrige Viehmarkt war
außerordentlich stark befahren. Die Preise waren etwas zurück-
gegangen. Es wurden folgende Preise erzielt: Trächtige Küder
400 bis 550 Mark, frischmelkende Kühe 450 bis 600 Mark
und darüber, bessere Kühe 500 Mark, mittlere Kühe 350 Mark,
einjährige Küder 180 bis 200 Mark, zweijährige Küder 250
bis 300 Mark; Kälber im Preise billiger. Auch in Schweinen
war der Auftrieb sehr stark. Fette Schweine kosteten etwa
62 bis 64 Mark, 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 40 Mark, Säuer-
schweine das Paar 80 bis 120 Mark.

* Frankfurt, 12. Febr. Bei den Carré-Festspielen in der Festhalle ist am Donnerstag oder Freitag der 200000 Besucher zu erwarten. Als Prämie erhält dieser eine echt goldene Uhr im Werte von 150 Mark.

* Aus Oberhessen, 8. Februar. Seit mehr als 300 Jahren ist es in Romrod Brauch, daß bei der Einführung neuer Gemeinderäte diese in feierlicher Sitzung einen silbernen Becher, der genau eine Flasche Wein faßt, in einem Zug zu leeren haben. Für jeden Tropfen Weins, der sich noch im Becher befand, waren sie gehalten, eine Flasche Wein zu zahlen, diese wurden dann als sogenannte „Straßflaschen“ von der Korona der Gemeinderäte in fröhlicher Runde getrunken. Die Jetztzeit findet nun ein schwaches Geschlecht, das nicht mehr imstande ist, nach Altväter Gepflogenheit den Humpen in einem Zug bis auf den Grund zu leeren. Darum ist es den neugewählten Gemeinderäten gestattet, bei dem Trunk dreimal abzusehen. — Diese alte, in Deutschland vielleicht einzig bestehende Trinksitte, wurde noch vor einigen Tagen bei der Einführung von zwei neuen Gemeinderäten geübt, woran sich natürlich auch die Straßflaschen schlossen.

* Die deutsche Turnerschaft im Auslandsurteil. Auch das Ausland hat vielfach von der gewaltigen Rundgebung der deutschen Turnerschaft zur Weihe des Leipziger Völkerschlachtdenkmal's Kenntnis genommen und anerkannt, daß die deutsche Turnerschaft eine Körperschaft ist, an die keine andere heranreicht. Eine besondere Anerkennung bringt die letzte Nummer des belgischen Turnerblattes „Der Turner“ vom 24. Januar 1914. Der Verfasser bewundert, daß nicht allein 40000 Turner gelaufen sind, sondern daß fast ein gleich großes Heer von Männern nötig gewesen ist, um das ganze einzurichten und zu beaufsichtigen, und vor allem, daß dies geschieht ohne Anspruch auf irgend einen Lohn, ohne Preise, ohne kostbare Geschenke und andere Lockmittel. „Es geschieht dies alles aus reiner Liebe zur Sache, fürs Vaterland, kurz, für ein Ideal. Wo solch ein Opfermut und solche Opferfreudigkeit um einer Idee willen besteht, die ihre Mitglieder auf eine so schwere Probe zu stellen vermag, da ist eine gewaltige Volkskraft vorhanden!“

* Berlin, 11. Febr. Ein überraschendes Ergebnis hat der Generalpardon in Remscheid erzielt. Ein Brenneierbesitzer in Remscheid, der äußerlich in den einfachsten Verhältnissen lebte und bisher 2 Millionen Mark versteuerte, hat zum Wehrbeitrag auf Grund des Generalpardons ein Vermögen von 19 Millionen Mark deklariert.

* Berlin, 11. Febr. Auf dem Flugplatz Johannisthal hat heute Vormittag Robert Thelen den von dem Franzosen Garair aufgestellten Weltrekord mit 4 Passagieren gebrochen. Das Flugzeug war nach 40 Minuten etwa 1600 m hochgestiegen und entschwand dann den Blicken. Nach längerer Zeit erst tauchte es am Horizont wieder auf und landete. Die Barographen zeigten eine Höhe von 2850 m an. Thelen hat zu dem ganzen Flug 1 Stunde 35 Min. gebraucht. Die Höhe von 2850 m hat er in 1 Stunde 15 Min. erreicht, während er für die Landung 20 Minuten benötigte.

* Die 7 Weltwunder der Gegenwart. Ein Berliner Blatt hatte auf dem Wege des Preisausschreibens seine Leser gefragt, welches die 7 Weltwunder der Gegenwart seien. Die meisten Stimmen vereinigten sich auf folgende Liste: 1. drahtlose Telegraphie, 2. Panama-Kanal, 3. lenkbare Luftschiff, 4. Flugmaschine, 5. Radium-Anwendung, 6. Kinetograph, 7. der „Imperator“.

* In dem kleinen ungarischen Dorfe Reinsapatsfalva ist die Rinderpest ausgebrochen. Die Bevölkerung verzehrt jedoch das Fleisch der verendeten Tiere. 200 Personen, mehr als die Hälfte der Bevölkerung, sind schwer erkrankt. 35 Erkrankte wurden in das Budapester Pasteurinstitut gebracht, während die Impfungen sämtlicher übrigen Bewohner an Ort und Stelle vorgenommen wurden.

* New York, 11. Februar. Der Mörder Schmidt ist zum Tode durch den elektrischen Stuhl verurteilt worden. Die Hinrichtung ist auf die mit dem 23. März beginnende Woche angesetzt.

* Kindermund. Karlchen ist wie viele seinesgleichen von großem Wissensdurst durchdrungen. Wenn er mit Vater oder Mutter spazieren geht, hat er so viel Fragen zu stellen, daß es schier unmöglich ist, sie alle zu beantworten. Kürzlich hat ihn auch die Religionsfrage beschäftigt. Er selbst ist evangelisch und sein Freund, der Peter, ist katholisch, und das ging ihm im Kopfe herum. Als er von der Mutter aus seinem Nachsinnen aufgerüttelt wird, da sprudelt folgende Frage über seine Lippen: „Mutti, sag' mal, ist der liebe Gott evangelisch oder katholisch?“

Letzte Nachrichten.

* Witebsk, 12. Febr. Bei Gorodok ist ein Luftballon gelandet, in dem sich 3 Deutsche befanden. Sie gaben an, daß sie in Bitterfeld aufgeblieben seien und mit der Fahrt wissenschaftliche Zwecke verfolgten.

* Brüssel, 13. Febr. Als das Königspaar zur Porzellanvorstellung nach der Oper fuhr, warf sich eine ärmliche Frau vor das Automobil, welches rechtzeitig zum Stehen gebracht wurde. Während sie die Hände der Königin faßte, warf die Frau dem König eine Bittschrift zu. Die Königin war anfangs erschrocken, redete dann aber der Frau begütigend zu. Die aufgeregte Frau geriet beim Nachhausegehen unter einen Wagen und wurde erheblich verletzt.

* New York, 13. Februar. Die grimmige Kälte im ganzen Osten fordert viele Opfer.

Herzensstürmer.

Roman von M. Hellmuth.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Lili preßte beide Hände auf ihr Herz, dessen wilde Schläge sie zu ersticken drohten. Und sie hatte geglaubt, es sei überwunden!

Nun setzte sie sich auf das hohe Fußschemelchen, auf dem sie so oft als Kind gesessen, und sah traurig die alte Frau an. „Ja, Dore, damals, das war auch eine andere Zeit. Damals dachte er wohl noch, ich wäre für ihn gut genug, aber jetzt! Diese ist auch viel, viel schöner als ich, und auch eine Künstlerin, eine Sängerin.“

„Haben Sie ihr denn gesehen?“ fragte die Alte mit einem fast blöden Ausdruck.

Lili nickte. Die Erinnerung an jene Stunde zog qualvoll an ihrem Geist vorüber.

„Und schöner, wie unser gnäd' Fräulein soll sie sein? Das ist nicht möglich, Fräulein ist ein Engel.“

„Nun eben, Engel heiratet man nicht!“ brach es, wie in herbem Spott, von ihren Lippen. Sie erhob sich. „Ich wollte auch zum Herrn Pastor, aber nun will ich doch lieber wieder nach Hause.“

Dore hielt ihr Kleid fest. „Sagen Sie, Fräulein Lili, bringt er seine junge Frau wohl mal her?“ fragte sie flüsternd.

Lili lachte bitter auf, dann aber, als sie in die erschrockenen Augen der alten Frau sah, empfand sie Mitleid. „Es ist schon möglich, Dore; wenn nur der Herr Pastor erst mit ihm verlobt wäre,“ sagte sie begütigend. „Ist er noch immer so böse?“

„Ach, böse gar nicht — immer sehr gut, aber so still, so still! Ach Gott, wenn nicht noch mal einer so reinläm', ich verlezne noch das Sprechen ganz und gar,“ murmelte sie leise.

Lili stand einige Minuten mit sich selbst kämpfend. Dann hob sie den Kopf mit einem entschlossenen Ausdruck: „Ist er da drin?“

Als die Alte nickte, ging sie hastig, als wolle sie ein Ungeheuer vermeiden, auf die Tür zu, welche in sein Studierzimmer führte, mit zitternden Fingern anklopfend.

„Gehen Sie man immer rein, gnäd' Fräulein,“ sagte Dore hinter ihr, „er hört nichts, wenn er bei seine Bücher sitzt.“

Lili öffnete leise die Tür. Da sah er, sein Vater, über ein Buch gebeugt. Ein Sonnenstrahl huschte über seinen Scheitel — er war jähleucht. O, auch er hatte gelitten durch ihn! Und ohne sich über ihr Tun Rechenschaft zu geben, strebte sie lautlos vorwärts und glitt neben seinem Stuhl in die Knie. Der Pastor schaute auf.

„Lili, Sie, liebes Kind?“ Wie das gütig klang und gar nicht überrascht, als habe er ihr Kommen erwartet. Er beugte sich zu ihr nieder.

„Stehen Sie auf, mein Kind! Hat Sie ein neues Leid betroffen?“

Sie schüttelte den Kopf und dann sah sie zu ihm auf, schüchtern, fast ängstlich. Sein Gesicht war so schmal geworden, tiefe Furchen durchzogen seine hohe Stirn, doch in den Augen lag ein weltfernes Leuchten, als sehe er über alle die nützlichen Dinge dieser Erde hinweg.

„Ich wollte —“ stammelte sie endlich. Ja, was wollte sie eigentlich? „Sie sind krank, Herr Pastor, und so viel allein —“ wieder brach sie ab.

„O nein, ich bin nicht allein,“ entgegnete er, sie aufhebend und zu einem Stuhl leitend. „Ich habe meine Bücher, die sind oft bessere Gesellschafter als die Menschen. Zwar nicht alle Menschen, es gibt auch sehr liebe, gute, doch ich selbst bin kein guter Gesellschafter, ich passe nicht mehr hinein in ihr Treiben.“

Sie sah erstaunt zu ihm auf. Diese ruhige, fast heitere Sprache; hatte er denn alles vergessen? Finster, verbittert, ungewöhnlich glaubte sie ihn zu finden, statt dessen?

Als habe er ihre Gedanken hinter der weißen Stirn gelesen, sagte er auf einmal mit tiefem Ernst: „Ich gehe abwärts auf der Bahn des Lebens, da muß man sich von den Nichtigkeiten dieser Erde loszulösen versuchen und sich mit dem Jenseits ver-

traut machen.“ Er hob den Blick zu dem Bilde über seinem Schreibtisch: „Ich ließ ihn nicht vergeblich anklopfen —“

„Und Georg?“ stieß Lili hervor. Sie hatte in diesem Augenblick ihr eigenes Leid vergessen. „Werden Sie ihm verzeihen, wenn er kommt?“

Ein schmerzliches Zucken flog über das Antlitz des alten Mannes. „Wird er kommen? ich glaube nicht. Noch hält ihn die Welt mit ihrer sündigen Lust in ihren Armen. Armes Kind! Er hat auch Ihnen so wehe getan, doch vertrauen Sie dem Höchsten, ohne dessen Willen kein Haar auf unserem Haupte gekrümmt wird. Er fand Mittel und Wege, Sie vor größeren Schmerzen zu bewahren —“

„Größeren Schmerzen?“ unterbrach Lili den Pfarrer leidend. „Kann es größere Schmerzen geben, als ich sie ertragen? Betraten — betrogen —“

„O doch!“ entgegnete er ernst. „Ein langes Leben hindurch, tagaus, tagein sich winden in der Qual, sein heißes, treuestes Lieben an ein Wesen vergeudet zu haben, das uns nicht versteht in unserem innersten Fühlen und Empfinden, das ist viel, viel schwerer. Da stößt sich das Herz wund, es schreit auf in seinen Schmerzen, und dann stirbt die Liebe allmählich, langsam, aber sicher, und viel Gutes und Gutes stirbt mit in unserer Brust. Das letztere ist Dir erspart, meine Tochter; denn unfehlbar wäre es noch Euch beiden so ergangen!“

Lili weinte leise vor sich hin. Sollte es wirklich wahr sein, wie sie doch alle sagten, daß diese Verbindung für sie ein Unglück gewesen wäre?

„Und Georg?“ fragte sie abermals.

„Er steht in Gottes Hand,“ entgegnete der Pastor feierlich. „Hält Er die Hand schirmend über seinem Haupte, so wird er nicht untergehen. Er taumelt an einem Abgrund, ich weiß es, und ich bete für ihn!“

Er betete für ihn und sie glaubte, er habe ihm geflücht! „O, Sie sind gut!“ rief sie nun in überströmendem Gefühl.

Er wehrte ab. „Ich habe viel gesündigt in Verblendung und starrem Trost, doch —“ wieder ein Blick zu dem milden Antlitz des Heilandes. — „Er hat mein Herz gesunden!“

Lili hob beide Hände bittend zu ihm auf. „Lehren Sie auch mich den rechten Weg!“

Er legte seine Hand auf ihr goldiges Haar. „Sie sind in treuer Gut! Vertrauen Sie ganz dem väterlichen Freunde, der Sie an sein Herz genommen. Was er Ihnen raten wird, ist gut.“ Sie drückte einen Kuß auf seine Hand, dann war sie gegangen.

Dore vertrat ihr den Weg, wollte fragen; sie schob sie beiseite. „Lassen Sie mich, Dore. Er ist ein Heiliger!“

Dore sah ihr nach und nickte mit dem Kopfe. „Ja, sie ist eine Heilige!“ murmelte sie, sie hatte nur das letzte Wort verstanden.

(Fortsetzung folgt.)

(Feuerversicherung.) Die Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit — eröffnet im Jahre 1821 — hat mit dem Jahre 1913 das 93. Jahr ihrer gemeinnützigen Tätigkeit vollendet. Das Ergebnis des verfloßenen Geschäftsjahres wird durch folgende Zahlen gekennzeichnet: Versicherungssummen: M. 7 358 298 800. — (gegen 1912 mehr M. 97 258 100. —), Prämien: M. 24 552 124.10 Pf. (gegen 1912 mehr M. 303 058.40 Pf.), Schäden: M. 3 540 111.30 (gegen 1912 weniger M. 176 402.80 Pf.). Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1913 beträgt M. 18 290 000 60 Pf. = 74% der eingezahlten Prämien (im Jahre 1912: 74%). Wie bei der Mehrzahl der Feuerversicherungsgesellschaften betreibt die Gothaer Bank jetzt auch die Versicherung gegen Einbruch, Diebstahl und Beraubung und zwar ebenso wie die Feuerversicherung nach dem altbewährten Grundsatz der reinen Gegenseitigkeit.

Eine sichere Kapitalanlage. So jemand seinen Acker pflegt und stark mit Thomasmehl ihn düngt, der hat sein Geld gut angelegt, diweil es guten Zins ihm bringt. Hauptsächlich deswegen unsere Landwirte diesen, auf langjährigen, praktischen Erfahrungen beruhenden Ratsschlag aus dem Thomaskalender. Gerade Hafer und Gerste sind für eine kräftige, zeitige Thomasmehldüngung sehr dankbar. 168

Ein billiges Getränk, welches außerdem sehr gut schmeckt und die Gesundheit fördert, ist Rathreiners Malz-Lassée. Er schmeckt kalt und warm gleich gut und kann daher sowohl im Haus, als auch bei der Arbeit getrunken werden. Für Kinder ist Rathreiners Malz-Lassée besonders zuträglich.

Verdingung

zum Neubau einer dreiklassigen Volksschule mit zwei Lehrerwohnungen für die Gemeinde Königshofen bei Niedernhausen werden folgende Arbeiten im öffentlichen Submissionsverfahren vergeben:

- Titel I Erd- und Maurerarbeiten,
- „ II Zimmerarbeiten,
- „ III Tüncher- und Anstreicherarbeiten,
- „ IV Dachdeckerarbeiten,
- „ V Spengler- und Installationsarbeiten,
- „ VI Schreinerarbeiten,
- „ VII Glaserarbeiten.

Offerten können, solange Vorrat reicht, auf dem Kreisbauamt in Langenschwalbach gegen Erstattung der Schreibgebühr von M. 3.— für Titel I, M. 2.— für Titel II, III und VI, M. 1.50 für Titel IV, V und VII abgeholt werden, ebenso liegen dortselbst Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht auf.

Die Offerten sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin,

Samstag, den 28. d. Mts., mittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Bürgermeisteramt einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Königshofen, den 6. Februar 1914.

368

Der Bürgermeister: Sauerborn.

Holzversteigerung.

Freitag, den 20. Februar, Vormittags 11 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevald, in verschiedenen Distr. circa

- 66 Rm. Eichen-Scheit und -Knüppel,
- 2590 Stück „ Wellen,
- 172 Rm. Buchen-Scheit und -Knüppel,
- 4560 Stück „ Wellen

zur Versteigerung. Zusammenkunft im Ort.

Langschieb, den 12. Februar 1914.

391

Der Bürgermeister.

Holzversteigerung. Platte.

Samstag, den 14. d. Mts., 10 Uhr vormittags, werden im Parkwald Platte versteigert:

- 450 Rm. Buchen-Scheit u. -Knüppel,
- 5500 Wellen.

Jagdschloß Platte, 11. Februar 1914.

381

Wohnung

per 1. April zu vermieten bei 385 Emil Staaf.

Der mittlere Stock

Adolfstraße 51, ist per sofort oder 1. April zu verm. 344

Hausverkauf.

Das Haus Mühlgweg Nr. 1 zu Eg. Schwalbach, m. großer massiver Scheune u. Stallung, neu hergerichtet, sowie einige Acker und Wiesen sofort zu verkaufen. Gefl. Off. an das Hartsteinwerk in Miehlen bei Nassätten. 347

Lehrmädchen

auf Ostern gesucht. 365 J. Weinberg.

Gesucht p. 1. April ein 2. Zimmermädchen

welches schon in Stellung war, und gute Zeugnisse hat. 364

Pension Ritter.



Herren,
Damen- und
Kinder-
Masken-
Costüme

zu verleihen.

Frau E. Müller,
Goldene Kette.

Schönes Einleges Schwein

verkauft 345
Karl Loh, Erbsenstr. 24.

Prima Sahnstätter Kalk

zur Düngung sowie zu Bauzwecken, ab Bahnhof Holzhausen a. d. Haide, per Str. 90 Pfg. zu haben bei Gastwirt Bremser, Holzhausen a. d. H. Gefällige Aufträge baldigst erbeten 358

Zeitungsmaulatur
zu haben in der Expedition

Veraccordierung.

Donnerstag, den 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
wird im Stadthaus der Ausbau von Waldwegen

- a. im Distrikt Schäfersberg, 303 Meter lang,
veranschlagt 303 M.
- b. im Distrikt Bärstadterunner, 576 Mtr. lg.,
veranschlagt 460 M.

veraccordiert.

Langenschwalbach, den 13. Februar 1914.

398

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Montag, den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr
werden im hiesigen Stadtwald, in den Distrikten Rötelsbach und
Kniebrech

- | | | |
|------------------------|------------------------------|---------------|
| 2 Rm. Eichen-Nußscheit | 1,20 Mtr. lg.) |) Kieferholz, |
| 3 " " " " | 1,30 " " | |
| 58 " " Scheit, | | |
| 55 " " Knüppel, | | |
| 41 " " Reiserknüppel, | | |
| 3 " " " " | (f. Naturgeländer geeignet), | |
| 4 " Buchen Scheit, | | |
| 4 " " Knüppel, | | |
| 225 Stück " Wellen | | |

versteigert. Zusammenkunft Distrikt Dudenköpchen auf der
Witzperstraße. Auf Verlangen wird Kredit bewilligt.

Langenschwalbach, den 12. Februar 1914.

399

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Montag, den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr an-
fangend, kommen im Borner Gemeindefeld, Distr. 19 Steinerts

- | | |
|-----------------------------|-----------------|
| 4 Rm Eichen-Schichtnußholz, | 2,50 Mtr. lang, |
| 246 " " Scheit und Knüppel, | |
| 24 " Buchen " " " | |
| 2740 Eichen-Wellen, | |
| 1310 Buchen " " | |

Mittwoch, den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im
Distr. 4 Hombach

- | |
|------------------------------------|
| 44 Rm. Eichen-Scheit und -Knüppel, |
| 3720 Eichen-Wellen |

zur Versteigerung.

Born, den 11. Februar 1914.

374

Bürgermeister Seiter.

Nutzholzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Freitag, den 20. Februar 1914, vorm. 10 Uhr,
Station „Eiserne Hand“ Schutzbezirk Jafanerie, Förster
Schnäbter zu Wiesbaden, Forsthaus Adamstal, Distrikt 5
Steinhausen, 26, 28 Sengberg, 31 Mausheck, Eichen-
stämme: I. Kl. bis 83 cm Dm. 19 Stck. mit 61 Fhm.,
II. Kl. 14 Stck. mit 34 Fhm., III. Kl. 7 Stck. mit 6 Fhm.,
IV. und V. Kl. 85 Stck. mit 67 Fhm. Buchenstämme:
III. Kl. 5 Stck. mit 3 Fhm. Schutzbezirk Altsenlein, Bege-
meister Wallenborn in Hahn, Distr. 32 Kleidenstadter-
kopf, 34 Mausheck, 35 Kegelbahn, 72 Lauterkerfen,
Eichenstämme: I. Kl. bis 76 cm Dm. 7 Stck. mit 21 Fhm.,
II. Kl. 10 Stck. mit 24 Fhm., III. Kl. 11 Stck. mit 15 Fhm.,
IV. und V. Kl. ca. 30 Stck. mit 15 Fhm. Buchenstämme:
II. Kl. 8 Stck. mit 10 Fhm., III. Kl. 40 Stck. mit 49 Fhm.
Schutzbezirk Wehen, Förster Klinkert zu Wehen, Distr. 37
Weherwand, 51 u. 52 Rödchen, Buchenstämme: II. Kl.
4 Stck. mit 7 Fhm., III. 59 Stck. mit 71 Fhm. Die ge-
nannten Beamten zeigen das Holz auf Wunsch vor. 396

Holzversteigerung. Oberförsterei Ortenhof.

Montag, 23. Februar, vorm. 9, Hohenstein Gasth.
Reflex, aus Distr. 1, 2 Dammheck, 3, 4 Eicherts, 7 Junge
Eichen, 9, 10, 11 Liebbergerhofswald, 12, 13, 14 Schulze-
wäldchen, 15 Klingelwäldchen, 19, 20 Stedenhell, 22 Sühheide,
Ei.: 120 Rm. Scht. u. Kn., 15 Hbt. Wellen, 120 Rm. Reiserkn.
Bainu.: 4 Rm. Nuprollen (1,2 m lg.). Bu.: 240 Rm.
Scht. u. Kn., 90 Hbt. Wellen. Bi.: 2 Rm. Kn., 10 Wellen.
Nadelsh.: 24 Rm. Reiserkn. Die Herren Bürgermeister der
interessierten Gemeinden werden um gest. Bekanntmachung
gebeten. 397

Vorschuß- u. Credit-Verein

zu Langenschwalbach
eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht.

General-Versammlung.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung
findet Sonntag, den 22. Februar cr., Nachmittags 4 Uhr
im Hotel „Weidenhof“ dahier statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichts pro 1913;
2. Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz
und die Verwendungs des Reingewinns aus 1913;
3. Entlastung des Vorstandes für das Jahr 1913;
4. Vortrag und Genehmigung des Revisionsberichts
des Herrn Verbandsrevisors G. Seibert;
5. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern anstelle der
auscheidenden Herren Jacob Pfeifer, Alex. Fuhr
und Wilh. Schmidt.

Langenschwalbach, den 13. Februar 1914.

Der Aufsichtsrat

des Vorschuß- u. Credit-Vereins zu Langenschwalbach
eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht

395

Chr. Balzer, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister B Nr. 3 ist bei der Wils-
bacher Tonwarenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung
in Michelbach in Liquidation, heute folgendes eingetragen
worden:

„Die Nachliquidation ist beendet. Das Amt des
Nachliquidators ist erloschen.“

Langenschwalbach, den 10. Februar 1914.

390

Königliches Amtsgericht.

Holzversteigerung.

Samstag, den 14. Februar d. Js., nachmittags
4 Uhr, werden im Kurpark in Langenschwalbach

- | |
|--|
| 36 Lindenstämme (durchschnittl. 27 cm Durchmesser) |
| 3 Tannenstämme, |
| 6 verschiedene Stämme (Ahorn, Rüster, Pappel) |
| 7 Tannenstangen 1. Kl., |
| 9 Hausen Brennholz, |
| 2 " Stöcke |

öffentlich meistbietend versteigert.

Zusammenkunft auf dem Konzeptsplatz hinter dem Kurpark

Verwaltung

332 des Königl. Preuss. Bades Langenschwalbach

Nutzholzversteigerung.

Dienstag, den 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr
werden im hiesigen Gemeindefeld, Distr. 14, 15 u. 32
graben und Hammesle

- | |
|-------------------------------------|
| 126 Eichen-Stämme von 40,60 Fhm., |
| 31 Rm. Eichen-Nußholz, 2,20 m lang, |

öffentlich meistbietend versteigert.

Breithardt, den 11. Februar 1914.

392

Gudeß, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Die königliche Oberförsterei Sonnenberg, Bez. Wies-
baden, wird am 19. Februar, von Vorm. 10 Uhr an,
bei der Jungel'schen Gastwirtschaft zu Oberjessbach
Niedernhausen folgende Hölzer aus dem Forstorte Saalbach
Distrikt 30, 31 und 32, öffentlich meistbietend versteigern:
A. Nupholz. Eiche: 42 ausgelesene Stämme 4. u. 5. Kl.
mit 28,56 Fhm., zu Bau- und Wagnerholz geeignet. Nr. 348,
348, 354, 365, 366, 367, 373, 380, 388, 395, 397, 398,
403, 404, 413, 415, 429, 433, 436, 440, 441, 449, 456,
462, 465, 466, 467, 471, 472, 478, 483, 486, 490,
840, 848, 852, 859, 867, 895, 929, 939, ferner 264
Schichtholz, 4 m lang, zu Wagnerholz und Pfählen geeignet.
B. Ahorn: 12 astreine kurze Abschnitte von Alleenbäumen
1,34 Fhm.; Kirschen: 5 astreine Abschnitte 4. und 5. Kl.
mit 0,97 Fhm., am Forsthaus. C. Brennholz. Eichen:
109 Rm. Scheit, 171 Rm. Knüppel, 65 Rm. Reiser 1. Kl.,
Buchen: 462 Rm. Scheit, 148 Rm. Knüppel, 58,80
Reiser-Wellen. Das Nupholz wird zuerst ausbezogen.